

Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zum

Mikrozensus-Sonderprogramm Juni 2002 „Beeinträchtigungen und Behinderungen“

Diese Dokumentation gilt für Berichtszeitraum/Stichtag:

Juni 2002

Diese Statistik war Gegenstand eines [Feedback-Gesprächs zur Qualität](#) am 17.12.2003

Bearbeitungsstand: **13.02.2004**



STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise	3
2. Allgemeine Informationen.....	4
Statistiktyp.....	4
Fachgebiet	4
Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt.....	4
Ziel und Zweck, Geschichte	4
Periodizität	5
Auftraggeber	5
Nutzer	5
Rechtsgrundlage(n).....	5
3. Statistische Konzepte, Methodik.....	5
Gegenstand der Statistik.....	5
Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten	6
Datenquellen	6
Meldeeinheit/Respondenten	6
Erhebungsform	6
Charakteristika der Stichprobe.....	7
Erhebungstechnik/Datenübermittlung	7
Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen).....	7
Teilnahme an der Erhebung.....	7
Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition	7
Verwendete Klassifikationen	8
Regionale Gliederung der Ergebnisse	8
4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen.....	9
Datenerfassung.....	9
Signierung (Codierung).....	9
Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen.....	9
Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)	9
Hochrechnung (Gewichtung)	9
Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden	10
Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen	10
5. Publikation (Zugänglichkeit).....	10
Vorläufige Ergebnisse	10
Endgültige Ergebnisse	10
Revisionen	10
Publiziert in:	10
Behandlung vertraulicher Daten.....	11
6. Qualität	11
6.1. Relevanz.....	11
6.2. Genauigkeit.....	11
6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	12
6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte	13
Qualität der verwendeten Datenquellen	13
Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)	13
Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)	14
Messfehler (Erfassungsfehler)	16
Aufarbeitungsfehler	16
Modellbedingte Effekte.....	16
6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität.....	16
6.4. Vergleichbarkeit	17
6.5. Kohärenz	18
Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen	18

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise

Zur Weiterentwicklung von Maßnahmen zugunsten einer besseren Eingliederung behinderter Menschen in alle Bereiche des sozialen Lebens, wurde im Jahr 2002 im Auftrag der Europäischen Kommission EU-weit erstmals eine Erhebung über die Beschäftigung behinderter Menschen als **Ad-hoc-Modul** zur europäischen Arbeitskräfteerhebung durchgeführt. Dadurch sollte der Bedarf nach einem umfassenden und zusammenhängenden Datensatz über die Beschäftigungssituation von Menschen mit Behinderung befriedigt werden. In Österreich fand die Erhebung im Rahmen des Sonderprogramms „**Beeinträchtigungen und Behinderungen**“ zur Mikrozensus-Erhebung im Juni 2002 statt. Das im Bereich „Behinderung und Erwerbstätigkeit“ schlechte Datenangebot in Österreich konnte damit aktualisiert bzw. erweitert werden.

In den Internationalen Klassifikationen der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH) wird eine **Schädigung** als Verlust oder Abweichung von der normalen psychischen, physiologischen oder anatomischen Struktur oder Funktion definiert. Somit sind Schädigungen Störungen auf der Organebene.

Fähigkeitsstörungen oder Behinderungen werden als aus einer Schädigung resultierender Mangel oder eine Einschränkung bei der Erledigung der Aufgaben des täglichen Lebens, wozu auch die Ausübung einer Erwerbstätigkeit gehört. Dies meint die Folgen der Schädigung auf der Ebene der Person. Die Aktivitäten des täglichen Lebens können hinsichtlich ihrer Art, ihrer Dauer und ihrer Qualität eingeschränkt sein. In diesem Zusammenhang zielt das Modul über Behinderungen auf die Einschränkung von Aktivitäten und weniger auf funktionelle Einschränkungen ab.

(Soziale) **Beeinträchtigung** wird definiert als ein Nachteil, der einer Person aus einer Schädigung und/oder Behinderung entsteht und der die normale Ausübung der sozialen Rollen einschränkt oder verhindert. Damit ist die Ebene der Anpassung und der sozialen Integration mit der individuellen Umgebung gemeint¹. Behinderungen gelten demnach nicht länger als etwas, das ein Individuum hat, sondern vielmehr als Ergebnis der Wechselwirkung zwischen dem Individuum und seiner Umwelt, womit sie weniger eine statische als vielmehr eine dynamische Eigenschaft darstellen.

Die Begriffe „Schädigung“ und „Gesundheitsprobleme“, die noch keine unbedingte Voraussetzung für eine Behinderung oder Beeinträchtigung bilden, sowie die Begriffe „Beeinträchtigung“ und „Behinderung“ werden allerdings synonym verwendet, da zwischen ihnen im Erhebungskonzept nicht unterschieden wurde.

Ausgangspunkt des Mikrozensus Fragenprogramms war dabei die Frage nach lang andauernden Gesundheitsproblemen oder Behinderungen. Der Begriff „lang andauernd“ bezog sich dabei auf eine Zeitspanne von mindestens sechs Monaten. Das zugrunde liegende Konzept von Gesundheitsproblemen ist sehr weit gefasst (siehe voranstehende Definition). Es reicht von körperlichen Schädigungen, wie sensorischen Problemen (z.B. subjektiv empfundene Sehbeeinträchtigung trotz Brille), Herz- und Atembeschwerden, Gehbeeinträchtigungen über andere fortschreitende Krankheiten (z.B. Krebs, Parkinson usw.) bis hin zu psychischen Problemen oder Lernbehinderungen. Nur beschränkt möglich ist allerdings eine Aussage über die tatsächliche Schwere der Behinderungen. Häufig nachgefragte Aussagen über blinde Menschen oder Personen im Rollstuhl sind aufgrund der Art der Fragestellungen nicht möglich.

Aufgrund der sehr unterschiedlichen Fragestellungen und Antwortkategorien im Vergleich zu früheren Mikrozensus-Sonderprogrammen sind keine zuverlässigen Vergleiche über die Zeit

¹ Vgl. Matthesius, Rolf-Gerd [Übers.]: Die ICIDH; Internationale Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen; Berlin, 1995

möglich. Sowohl das Sonderprogramm „Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen“ (Juni 1995) als auch das Programm „Ältere Menschen“ (Juni 1998) sind nicht mit der Erhebung vom Juni 2002 vergleichbar.

Die allgemeinen Fragen zur Beeinträchtigung (Art, Dauer, Ursache usw. der Beeinträchtigung) richten sich an Personen aller Altersgruppen. Hauptzielgruppe für die Fragen zum Thema „Erwerbstätigkeit“ sind Personen zwischen 15 und 65 Jahren.

Aufgrund der Seltenheit des Ereignisses „Beeinträchtigung, Behinderung“ sind Gemeinde- und Bezirksergebnisse mit großen Stichprobenfehlern behaftet. Auch Aussagen für Gesamtösterreich sind in einigen Bereichen (z.B. Arbeitslosenrate) problematisch.

Der Mikrozensus wird nur bei der Bevölkerung in Privathaushalten erhoben; Anstaltshaushalte bleiben außer Betracht. In ihrem vollen Umfang werden Sonderprogramme des Mikrozensus (MZ) in 0,8% der österreichischen Haushalte durchgeführt. Aufgrund der gesetzlichen Auskunftspflicht gibt es im Grundprogramm eine sehr geringe Nicht-Beantwortung; im Sonderprogrammteil, dessen Beantwortung freiwillig erfolgt, trat in rund 16,7% der Fälle eine vollständige Auskunftsablehnung auf.

Fehlende Angaben werden durch Daten von Personen mit ähnlichen sozio-demographischen Variablen ergänzt, so dass keine Unbekannt-Fälle übrig bleiben. Die Hochrechnung der Stichprobenergebnisse erfolgt zur Ausschaltung von Verzerrungen getrennt nach Altersgruppen, Inländern bzw. Ausländern und Personen in Neu- bzw. Altbauten. Der Stichprobenplan ist so gestaltet, dass für Merkmale, die 5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen, der relative Standardfehler höchstens 8% beträgt.

2. Allgemeine Informationen

Statistiktyp

Primärstatistik.

Fachgebiet

Analyse und Prognose.

Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt

Analyse und Prognose; Direktion Bevölkerung;

Dr. Josef Kytir

Tel. +43 (1) 71128- 7031, e-mail: josef.kytir@statistik.gv.at

Mag. Karin Klapfer

Tel. +43 (1) 71128- 7318, e-mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Ziel und Zweck, Geschichte

Im Jahr 2002 wurde im Auftrag der Europäischen Kommission EU-weit eine Erhebung über die Beschäftigung behinderter Menschen als **Ad-hoc-Modul** zur europäischen Arbeitskräfteerhebung durchgeführt. In Österreich fand die Erhebung im Rahmen des Mikrozensus-Sonderprogramms „**Beeinträchtigungen und Behinderungen**“ im Juni 2002 statt.²

² Neben dem Frageprogramm über Behinderungen wurden auch einige Fragen zur PC- und Internetnutzung gestellt.

Der Grund für die Aufnahme des Ad-hoc-Moduls (Verordnung [EG] Nr. 1566/2001) über die Beschäftigung behinderter Menschen in die Arbeitskräfteerhebung liegt darin, dass dem Bedarf an einem umfassenden und zusammenhängenden Datensatzes über die Beschäftigungssituation von Behinderten in den EU-Mitgliedstaaten Rechnung getragen werden sollte. Die Relevanz von Daten über Behinderungen im Zusammenhang mit Arbeit wurde für alle Mitgliedstaaten klar aufgezeigt. Generell haben sich die Mitgliedstaaten dafür eingesetzt, die Erwerbsquoten von Behinderten anzuheben, indem sie an die Stelle des Konzepts der Unterstützung den Gedanken der Arbeitssuche setzen und verschiedene Hindernisse beseitigen, die einer uneingeschränkten Erwerbsbeteiligung entgegenstehen.

Die im Rahmen des Moduls erhobenen Daten sollten ein deutliches Bild von der Beschäftigungssituation Behinderter abgeben, sowohl hinsichtlich dessen, was bereits erreicht werden konnte, als auch bezüglich der erforderlichen Verbesserungen, d.h. Hervorhebung der erfolgreichen politischen Maßnahmen und Vorschlag von Maßnahmen, die noch zu entwickeln sind.

Periodizität

Ad hoc.

Auftraggeber

Angeordnet im Sinne des § 4. (1) [Bundesstatistikgesetz 2000](#).

Nutzer

Europäische Kommission sowie Bundesministerien, Länder, Wissenschaft und die Öffentlichkeit

Rechtsgrundlage(n)

EU Rechtsgrundlagen:

[VO \(EG\) Nr. 1566/2001](#): Verordnung der Kommission zur Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates zur Durchführung der Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft betreffend die Spezifikation des Ad - hoc Moduls 2002 über die Beschäftigung behinderter Menschen (ABl. 2001 L 208/16) CELEX 301R1566

3. Statistische Konzepte, Methodik

Gegenstand der Statistik

Die Erhebung erstreckt sich auf die gesamte Wohnbevölkerung in Privathaushalten. Anstalts- haushalte (z.B. Altersheime, Internate u. ä.) bleiben außer Betracht. Die allgemeinen Fragen zur Beeinträchtigung (Art, Dauer, Ursache usw. der Beeinträchtigung) richten sich an Personen aller Altersgruppen. Hauptzielgruppe für die Fragen zum Thema „Erwerbstätigkeit“ sind Personen zwischen 15 und 65 Jahren.

Alle Personen mit Hauptwohnsitz in einer Wohnung sind zu befragen und nicht nur eine Zielperson pro Haushalt. Im Mikrozensus ist es zulässig, ein Haushaltsmitglied (ab 15 Jahren) stellvertretend für andere Personen des gesamten Haushaltes zu befragen; derart zustande gekommene Interviews werden im Mikrozensus als "Fremdauskünfte" bzw. „Proxy-Antworten“ bezeichnet. Bei der Erhebung im Juni 2002 beruhen 51,5% der Interviews auf Selbstauskünften. Werden die unter 15-jährigen, für die meist die Eltern Auskunft geben, ausgeklammert, ergibt sich ein Selbstauskunftsanteil von 60,8% (68,0% bei Frauen; 52,9% bei Männern). Der Anteil an Selbstauskünften ist für verschiedene demographische Gruppen recht unterschiedlich. Durch diese Fremdauskünfte kann es zu Antwortverzerrungen kommen.

Daten für die nicht angetroffenen Personen werden durch ein Substitutionsverfahren ergänzt.

Referenzzeitraum:

Die in Österreich zwischen 2. 6. und 22. 6. 2002 durchgeführte Erhebung bezieht sich jeweils auf die Woche vor dem Interview.

Verteilung der Interviews nach Kalenderwochen im Jahr 2002:

<i>Berichtswoche 23</i>	33,6%
<i>Berichtswoche 24</i>	34,4%
<i>Berichtswoche 25</i>	29,9%
<i>Berichtswoche 26</i>	2,0%
<i>Berichtswoche 27</i>	0,1%

Organisation:

Die Auskunftserteilung zum Grundprogrammteil des Mikrozensus ist für die ausgewählten Haushalte obligatorisch, für die über das Grundprogramm hinausgehenden Fragen ist die Auskunftserteilung freiwillig. Die Befragungen finden im Wesentlichen mittels eines Face-to-Face-Interviews mit Papier (maschinenlesbare Belege) statt. Alle Personen mit Hauptwohnsitz in der ausgewählten Wohnung werden erfasst; Fremdauskünfte sind möglich. Die Rekrutierung und wesentliche Bereiche der Interviewerschulung und -führung erfolgen durch die Ämter der Landesregierungen, der Interviewerstab umfasst ca. 700 Personen in etwa 1.200 Interviewer-Sprengeln. Die Hochrechnung erfolgt als gebundene Hochrechnung auf Basis der von der Statistik Austria fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen nach Bundesländern, Geschlecht, fünfjährigen Altersgruppen sowie nach Staatsbürgerschaft, wobei durch ein iteratives Verfahren sichergestellt wird, dass alle Personen eines Haushaltes dasselbe Gewicht erhalten.

Innerhalb der Statistik Austria sind in der Direktion „Bevölkerung“ die Bereiche „Erhebung und Aufarbeitung“ für die Interviewerführung und Erstellung der Erhebungsunterlagen und „Arbeitsmarkt und Demographie“ für die Projektleitung, Planung und Auswertung verantwortlich.

Themen des Ad-hoc-Moduls:

Eurostat hat im „Official Journal of the European Communities“ eine genaue Spezifikation der meisten Fragen des Ad-hoc-Moduls „employment of disabled people“ vorgegeben (elf Fragen und deren Merkmalsvorgaben waren ausformuliert). In einer Arbeitsgruppe wurden für die nationale Auswertung weitere sechs Fragen formuliert.

Im Wesentlichen wurde nach der Art Beeinträchtigung(en), deren bisherige Dauer und Ursache gefragt, und bis zu welchem Grad das tägliche Leben dadurch eingeschränkt ist. Beeinträchtigte im Erwerbsalter wurden des Weiteren befragt inwieweit sie bei der Ausübung ihrer (möglichen) beruflichen Tätigkeit eingeschränkt sind bzw. wären und ob sie sich in einem besonderen Arbeitsverhältnis (z.B. geschützter Arbeitsplatz usw.) befinden.

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Bevölkerung in Privathaushalten.

Datenquellen

Primärstatistische Erhebung der Statistik Austria.

Meldeeinheit/Respondenten

Bevölkerung in Privathaushalten.

Erhebungsform

Stichprobe.

Charakteristika der Stichprobe

Der Stichprobenplan hat eine Laufzeit von 10 Jahren (1994 – 2003) und wird jeweils basierend auf den Ergebnissen der letzten Häuser- und Wohnungszählung revidiert. Bei der MZ-Stichprobe handelt es sich um eine geschichtete, teilweise zweistufige Zufallsauswahl von Wohnungen. Der einstufige Bereich besteht aus den so genannten Großgemeinden in Österreich. Dort werden Wohnungen als Stichprobeneinheiten direkt ausgewählt. Im zweistufigen Bereich werden zuerst Gemeinden als primäre Stichprobeneinheiten (PSU) gezogen und dann in jeder der gewählten Gemeinden eine fixe Anzahl an Wohnungen.

Eine Schichtung hat den Effekt, die Genauigkeit der Stichprobe zu erhöhen, indem man die Grundgesamtheit in homogene Teile zerlegt und in jeder Schicht separate Zufallsstichproben zieht. Im vorliegenden Fall wurden im zweistufigen Bereich die Gemeinden nach Wohnungsanzahl und bei den Kleinstgemeinden auch nach der Agrarquote geschichtet, wohingegen im einstufigen Bereich die Wohnungsmasse nach Wohnungsmerkmalen geschichtet wurde.

Um einen Kompromiss zwischen Interviewerentlastung und Respondentenentlastung zu erzielen, ist die Stichprobe mit einer so genannten 1/8-Rotation ausgestattet. Das bedeutet, dass in jedem Quartal nur 1/8 der ausgewählten Adressen in der Stichprobe ausgetauscht wird und somit jede Adresse zwei Jahre in der Stichprobe verbleibt. Qualitativ ergibt dies sicher auch eine bessere zeitliche Vergleichbarkeit und ermöglicht zumindest teilweise die Zusammenführung verschiedener zeitlich nicht zu weit auseinander liegender Quartalsmassen.

Ein der Genauigkeit abträglicher Effekt liegt in der Tatsache, dass Wohnungen als Stichprobeneinheit gewählt werden. Dadurch und wegen der Auswahl von Wohnungen in Großgemeinden kommt es bei einigen personenbezogenen Merkmalen, die mit Haushaltsmerkmalen korrelieren zu einem Klumpungseffekt. Die Höhe des Effektes, der den klassischen Stichprobenfehler erhöht, ist je nach betrachteten Merkmalen bzw. Gliederungen unterschiedlich.

Der Auswahlsatz im Stichprobenplan beträgt 0,8%, was einen Brutto-Stichprobenumfang von rund 35.000 Wohnungen ergibt. Auswahlinheit ist die Wohnung. In der Stichprobenerhebung werden alle Haushalte der ausgewählten Wohnungen erfasst. Auswahlgrundlage ist die Gebäude- und Wohnungszählung 1991, die hinsichtlich Neubauten aktualisiert wird. Innerhalb der einzelnen Bundesländer erfolgt die Schichtung unter zusätzlicher Verwendung von Volkszählungsdaten 1991 über die Anzahl der in der Wohnung lebenden Personen sowie über Größe, Bauperiode und Ausstattung.

Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Face-to-Face-Interview.

Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

[Erhebungsunterlagen](#)

Teilnahme an der Erhebung

Freiwillig.

Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

In den Internationalen Klassifikationen der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen (ICIDH) wird eine **Schädigung** als Verlust oder Abweichung von der normalen psychischen, physiologischen oder anatomischen Struktur oder Funktion definiert. Somit sind Schädigungen im Prinzip Störungen auf der Organebene. **Fähigkeitsstörungen oder Behinderungen** werden als aus einer Schädigung resultierender Mangel oder eine

Einschränkung der Fähigkeit, eine Aktivität in für die menschliche Existenz normaler Art und normalem Umfang durchzuführen bezeichnet. Dies meint die Folgen der Schädigung auf der Ebene der Person. (Soziale) **Beeinträchtigung** wird definiert als ein Nachteil, der einer Person aus einer Schädigung und/oder Behinderung entsteht und der die normale Ausübung der sozialen Rollen einschränkt oder verhindert. Damit ist die Ebene der Anpassung und der sozialen Integration mit der individuellen Umgebung gemeint³. Behinderungen gelten demnach nicht länger als etwas, das ein Individuum hat, sondern vielmehr als Ergebnis der Wechselwirkung zwischen dem Individuum und seiner Umwelt, womit sie weniger eine statische als vielmehr eine dynamische Eigenschaft darstellen.

Die Begriffe „Schädigung“ und „Gesundheitsprobleme“, die noch keine unbedingte Voraussetzung für eine Behinderung oder Beeinträchtigung bilden, sowie die Begriffe „Beeinträchtigung“ und „Behinderung“ werden allerdings synonym verwendet, da zwischen ihnen im Erhebungskonzept nicht unterschieden wurde.

Ausgangspunkt des Mikrozensus Fragenprogramms war dabei die Frage nach lang andauernden Gesundheitsproblemen oder Behinderungen. Der Begriff „lang andauernd“ bezog sich dabei auf eine Zeitspanne von mindestens sechs Monaten. Das zugrunde liegende Konzept von Gesundheitsproblemen ist sehr weit gefasst (siehe voranstehende Definition). Es reicht von körperlichen Schädigungen, wie sensorischen Problemen (z.B. subjektiv empfundene Sehbeeinträchtigung trotz Brille), Herz- und Atembeschwerden, Gehbeeinträchtigungen über andere fortschreitende Krankheiten (z.B. Krebs, Parkinson usw.) bis hin zu psychischen Problemen oder Lernbehinderungen. Zusätzlich zur Frage nach dem Vorhandensein eines lang andauernden gesundheitlichen Problems bzw. einer Behinderung wurde auch erhoben, ob damit auch eine Einschränkung in der Ausübung von Tätigkeiten des täglichen Lebens verbunden ist. Unter dem Begriff Aktivitäten sind dabei wichtige persönliche Verrichtungen zu verstehen, wie z.B. Essen, Waschen/Baden, Ankleiden, aber auch Tätigkeiten wie Stiegen steigen, Einkaufen gehen, Mahlzeiten zubereiten oder Wäsche waschen. Eine Einschränkung dieser Tätigkeiten liegt definitionsgemäß dann vor, wenn diese trotz Verwendung von Hilfsmitteln (wie z.B. Hörgerät, Brille) sowie der Inanspruchnahme medizinischer Behandlungen oder der Unterstützung anderer Personen weiter bestehen.

Vier Fragen gehen ausschließlich an Erwerbstätige. Diese sind durchwegs nach dem international üblichen und durch Eurostat vorgeschriebenen Labour-Force-Konzept (LFK) definiert, das seinerseits auf definitorischen Vorgaben der ILO (International Labour Organisation) beruht. Bei den Erwerbstätigen handelt es sich demnach um die Summe aus den Selbständigen, den bei ihnen ohne Bezahlung mitarbeitenden Familienangehörigen und den Unselbständigen. Einbezogen sind auch die geringfügig Erwerbstätigen, d.h. als Erwerbstätig werden alle Personen definiert, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben und natürlich auch jene Personen, die zwar (z.B. wegen Krankheit oder Urlaub) in der Referenzwoche gerade nicht gearbeitet haben, sonst aber erwerbstätig sind. Dazu zählen auch im Karenzurlaub befindliche Personen bei aufrechter Arbeitsverhältnis.

Verwendete Klassifikationen

Matthesius, Rolf-Gerd [Übers.]: Die ICDH; Internationale Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen; Berlin, 1995

Regionale Gliederung der Ergebnisse

Aufgrund des Stichprobenplans nur auf Bundesländerebene möglich.

³ Vgl. Matthesius, Rolf-Gerd [Übers.]: Die ICDH; Internationale Klassifikation der Schädigungen, Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen; Berlin, 1995

4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

Datenerfassung

Persönliche Interviews wurden geführt und zentral von der Statistik Austria mittels Belegleser erfasst.

Signierung (Codierung)

Das Einlesen der Daten erfolgt mittels Belegleser. Beruf und Wirtschaftsklasse werden manuell signiert.

Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Die Aufarbeitung des Mikrozensus beinhaltet unterschiedliche Schritte für das Grund bzw. Sonderprogramm. Während Plausibilitätsprüfungen für das Grundprogramm standardisiert für jedes Quartal durchgeführt werden, erfolgen diese bei den Sonderprogrammen jeweils spezifisch.

Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Bei Ad-hoc-Modulen gibt es seitens Eurostat die Anforderung nach vollständigen Datensätzen. Daher war es notwendig ein Verfahren zu entwickeln, welches die unvollständigen Datensätze vervollständigt bzw. Werte für die Totalverweigerungen generiert. Schließlich wurde ein Verfahren von Statistics Canada für diesen Zweck adaptiert. Dabei wird das Vorhandensein eines qualitativ hochstehenden Vorrats an Merkmalen (Grundprogramm) ausgenützt. Aus einigen dieser Merkmale wird eine soziodemographische Distanzfunktion gebildet, so dass man für einen unvollständigen Datensatz den ähnlichsten auffinden kann und fehlende Werte mit diesem Spender auffüllen kann. Dieses ursprünglich für die Arbeitskräfteerhebung entwickelte Verfahren findet mittlerweile bei den meisten Sonderprogrammen seine Anwendung, wobei die Wahl der Merkmale für die Distanzfunktion und deren Gewichtung von der Thematik des jeweiligen Sonderprogramms abhängen.

(Vgl. auch Tabelle 1 unter Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response).)

Hochrechnung (Gewichtung)

Für die Hochrechnung werden die für das Mikrozensus-Grundprogramm ermittelten Gewichte verwendet, die auch an Eurostat übermittelt werden. Die Hochrechnung des Mikrozensus ist eine gebundene Hochrechnung, d.h. die nach freier Hochrechnung ermittelten Gewichte werden an die Bevölkerungsstruktur gebunden, wobei die Werte der Bevölkerungsfortschreibung mit Stand 31.12.2001 entstammen, und zwar auf der Fortschreibung auf der Basis der Volkszählung 1991, und nicht auf der Basis der Volkszählung 2001.

Ein iteratives Verfahren stellt sicher, dass alle Personen einer Wohnung die gleichen Gewichte erhalten und andererseits die relativen Abweichungen bezüglich Alter x Geschlecht x Bundesland bzw. Bundesland x Nationalität eine gewisse Schranke (1/2 Promille) nicht übersteigen. Jedenfalls ist die Anzahl der zur Erreichung der Konvergenz benötigten Iterationen ein Qualitätsindikator für die Güte der Stichprobe hinsichtlich der durch die Bevölkerungsfortschreibung gegebenen Klassifikationen.

Ein weiteres Kriterium, mit der man die Qualität der Hochrechnung beurteilen kann ist die Varianz der ermittelten Hochrechnungsgewichte in einzelnen Teilmengen der Gesamtmasse. Je häufiger ein Merkmal in der Masse vertreten ist, mit desto größerer Genauigkeit kann es in der Stichprobe erfasst werden. So beträgt etwa für eine Zahl von hochgerechnet 100.000 Personen der Stichprobenfehler etwa 7,5% (plus bzw. minus), für 18.000 Personen liegt er schon bei

20%, für 7000 bei 30%, für 4000 bei 40%. Ergebnisse von wenigen tausend Personen sind also mit einem sehr hohen Unsicherheitsbereich behaftet.

Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Keine Weiteren, außer den w. o. angeführten.

Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe (mit Vertretern der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) und des Zivilinvalidenverbandes) wurde zur Optimierung von Frageformulierungen mit dem Ziel der Verbesserung der Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Fragen sowie der Respondentenentlastung eingerichtet. Interviewerschulungen und die Bereitstellung adäquater Erhebungsinstrumente sollen die Datenqualität auf der Erhebungsseite garantieren. Auf der Seite der Datenaufarbeitung und -auswertung wurden Plausibilitätsanweisungen erarbeitet. Imputationsmethoden werden auf ihre Optimierung hinsichtlich Datenqualität und Zeitaufwand geprüft und verbesserte Varianten angewandt.

5. Publikation (Zugänglichkeit)

Vorläufige Ergebnisse

Nein.

Endgültige Ergebnisse

01.04.2003.

Revisionen

Trifft nicht zu.

Publiziert in:

Statistische Daten können nur dann von den jeweiligen Nutzern für deren spezifische Zwecke verwendet werden, wenn die Informationen in geeigneter Weise veröffentlicht werden. Die Daten bzw. Ergebnisse wurden in verschiedenen Medien in unterschiedlichem Umfang veröffentlicht:

Datenlieferung an Eurostat

Im April 2003 wurde ein Datenfile, bei dem die Datensätze der Arbeitskräfteerhebung von März 2002 mit den Sonderprogrammvariablen vom Juni 2002 verknüpft worden waren übermittelt. Die Daten sind neu hochgerechnet (da 1/8 rausgefallen war) und gemäß EU-Vorgaben umkodiert worden.

Publikation

Auf eine eigene Publikation der Ergebnisse des Mikrozensus-Sonderprogrammes „Beeinträchtigungen und Behinderungen“ wurde aufgrund der geringen Anzahl von Variablen verzichtet. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in den Statistischen Nachrichten 4/2003 S. 278ff veröffentlicht. Die Ergebnisse werden dabei umfassend beschrieben sowie mittels Texttabellen und Grafiken dargestellt. Zusätzlich erfolgt eine kurze Information zur Methodik.

Internet

Auf der Homepage der Statistik Austria können [Testdaten](#) des Mikrozensus Juni 2002 gratis heruntergeladen werden.

Die anonymisierten Daten des Mikrozensus können von der Statistik Austria bezogen werden.

Sonderauswertungen

Neben dem angeführten Endbericht wurden von verschiedenen Stellen spezielle Auswertungen bezogen.

Daten-CD-ROM

Daten im SPSS-Format mit voller Dokumentation (Metadaten) mit und ohne Imputation oder ASCII-Format werden angeboten.

Österreichischer Zahlenspiegel April 2003

Behandlung vertraulicher Daten

Vertrauliche Daten, wie z.B. Name und Wohnort wurden bei der Datenerfassung nicht erfasst und somit in den Datensatz nicht aufgenommen.

Die Geheimhaltungsbestimmungen für Daten, die im Bundesstatistikgesetz 2003 konsolidierte Fassung §19 (2) und (3) geregelt sind, werden strikt eingehalten.

6. Qualität

6.1. Relevanz

Eine Statistik ist soweit relevant, wie sie den Bedürfnissen der Benutzer bzw. Auftraggeber entspricht. Rein formal ist diese Voraussetzung erfüllt, da das Mikrozensus-Sonderprogramm „Beeinträchtigte und Behinderungen“ jene Fragen enthält, die die Europäische Kommission vorgab. Des Weiteren wurde das Fragenprogramm in einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe mit Vertretern der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) und des Zivilinvalidenverbandes besprochen und erweitert. Auf dieser Grundlage konnte das im Bereich „Behinderung und Erwerbstätigkeit“ schlechte Datenangebot in Österreich erweitert werden.

Als wichtigste Benutzer der Befragung können öffentliche Institutionen wie Bundesministerien, Länder sowie die Wissenschaft, und nicht zuletzt die breite Öffentlichkeit genannt werden.

Obwohl das Ad-hoc-Modul „Beeinträchtigungen und Behinderungen“ eine aufgrund EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die einzelnen Themen, Fragen und Definitionen genau vorgegeben sind, ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse unter den das Sonderprogramm durchführenden Ländern (15 EU-Mitgliedsstaaten und beitretende Länder) nicht gegeben. Beispielsweise ist der Anteil der durch lang andauernde Gesundheitsprobleme oder Behinderungen beeinträchtigten Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Finnland mit 32,2% am höchsten in Italien mit 6,6% am niedrigsten.⁴ Diese Ergebnisse sind mit großen Einschränkungen zu interpretieren. Die Antworten wurden offensichtlich durch kulturelle oder sprachliche Eigenheiten stark beeinflusst. Eurostat wird die Erhebung nicht tiefer gehend auswerten.

6.2. Genauigkeit

Die Genauigkeit ist ähnlich wie die Qualität selbst nicht durch einen singulären Wert bestimmt, sondern wird durch die Synthese mehrerer Komponenten dargestellt. Bei einer Stichprobenerhebung wie dem Mikrozensus unterscheidet man zwei Aspekte von Genauigkeit: **Stichprobenfehler** und so genannte **Non-Sampling-Fehler**.

⁴ Eurostat, Statistik kurz gefasst, Bevölkerung und soziale Bedingungen, 26/2003, „Beschäftigung behinderter Menschen in Europa 2002“.

Auswahlrahmen:

Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Stichprobeneinheiten für den Mikrozensus sind Personen mit einem Hauptwohnsitz in Österreich. Die Stichprobenerhebung des Mikrozensus besteht aus neun Teilstichproben für die einzelnen Bundesländer. Der Stichprobenplan ist im Wesentlichen durch ein zweistufiges Auswahlverfahren charakterisiert, durch das "Großgemeinden" mit Sicherheit in die Stichprobe kommen, während von den "Kleingemeinden" nur eine Zufallsstichprobe herangezogen wird. Als Auswahlrahmen für die Stichprobenziehung

dienen beim Mikrozensus die Wohnungszählung 1991 und die laufende Wohnbaustatistik (für Neubauten; Ergebnisse aus der HWZ 2001 waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht verfügbar). Zwischen Neubau und Aufnahme in die Stichprobe liegt ein Zeitraum von ein bis zwei Jahren. Dieser verzögerte Einbezug der Neubauten mit ihrer in der Regel relativ jungen Bevölkerung ist ein Quelle von Verzerrungen, die teilweise nicht korrigiert werden kann. Zur Steigerung der Genauigkeit der Ergebnisse wird die Stichprobe mehrfach geschichtet, d.h. je Bundesland werden zwischen 100 und 150 Schichten gebildet, aus denen die Teilstichproben gezogen werden.

6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Die Fehlerrechnung beim Mikrozensus stellt aufgrund des oben beschriebenen relativ komplizierten Stichprobenplans ein Problem dar, wenn man für bestimmte Schätzwerte einen genauen Wert haben will. Ist man nur an der Größenordnung des relativen Fehlers bei 95% Sicherheit interessiert, kann man auf folgende Formeln zurückgreifen:

$$200 \sqrt{\frac{(N_b - n_b)(N_b - x)}{N_b n_b x}} \quad \text{für Bundeslandergebnisse und}$$

$$200 \sqrt{\sum_b \frac{(N_b - n_b)(N - x)N_b}{n_b N^2 x}} \quad \text{für österreichbezogene Häufigkeiten}$$

Dabei bezeichnen

N_b Grundgesamtheit im Bundesland b

n_b Stichprobenumfang im Bundesland b

N Grundgesamtheit in Österreich

Mit x wird die hochgerechnete Fallzahl an Personen bzw. Wohnungen bezeichnet.

Will man genauere Werte für bestimmte Schätzer ermitteln, wird es notwendig ein Modell zu entwerfen, welches vor allem den Anteil des zweistufigen Bereichs der der Schätzung zu Grunde liegenden Stichprobendatensätze einbezieht. Je nachdem, welche Gliederungskriterien für den Schätzwert herangezogen werden kann dieser Anteil stark schwanken.

Eine genauere Formel, die die Varianz von Totalwerten auch unter Einbeziehung des Klumpungseffektes beschreibt ist gegeben durch:

$$\sum_{bh} \frac{W_{1bh}^2}{w_{1bh}^2} \left(1 - \frac{w_{1bh}}{W_{1bh}}\right) s_{1bh}^2 + \sum_{bh} \left[\frac{N_{2bh}^2 \left(1 - \frac{n_{2bh}}{N_{2bh}}\right) \sum_{i=1}^{n_{2bh}} W_{2bhi}^2 (\bar{x}_{2bhi} - \bar{x}_{2bh})^2}{n_{2bh} - 1} + \frac{N_{2bh}}{n_{2bh}} \sum_{i=1}^{n_{2bh}} \frac{W_{2bhi}^2 \left(1 - \frac{w_{2bhi}}{W_{2bhi}}\right) s_{2bhi}^2}{W_{2bhi}} \right]$$

Der erste Teil der Formel steht für den Anteil der Varianz in Großgemeinden. Dabei bezeichnet:

1bh Schichtnummer im einstufigen Bereich

2bh Schichtnummer im zweistufigen Bereich

w_{1bh} Anzahl der Wohnungen in der Stichprobe in der Schicht 1bh

W_{1bh} Anzahl der Wohnungen in der Grundgesamtheit in der Schicht 1bh

s^2_{1bh} Varianz der betrachteten Variable in der Schicht 1bh

Der zweite Teil berücksichtigt den Beitrag des zweistufigen Bereichs:

(Anm.: PSU: Primary Sampling Unit (Stichprobeneinheit erster Stufe, im gegenständlichen Fall Gemeinden))

n_{2bh} Anzahl der PSU's (Gemeinden) in der Stichprobe in der Schicht 2bh

N_{2bh} Anzahl der PSU's in der Grundgesamtheit in der Schicht 2bh

\bar{X}_{2bhi} Mittelwert der Variable in der PSU 2bhi der Schicht 2bh

\bar{X}_{2bh} Mittelwert der Variable über alle PSU's der Schicht 2bh

w_{2bhi} Anzahl der Wohnungen in der Stichprobe in der PSU 2bhi

W_{2bhi} Anzahl der Wohnungen in der Grundgesamtheit in der PSU 2bhi

s^2_{2bhi} Varianz der betrachteten Variable in der PSU 2bhi

Will man für andere Schätzfunktionen (z.B. Verhältnisschätzer) die Varianz ermitteln, muss man aufgrund der Komplexität des Stichprobendesigns entweder mit empirischen Methoden (z.B. Bootstrap) oder mit anderen modellartigen Verfahren arbeiten.

6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte

Qualität der verwendeten Datenquellen

Trifft nicht zu, da eine primärstatistische Erhebung.

Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Abdeckung der Grundgesamtheit durch den Auswahlrahmen der Stichprobe sowie durch die Erreichbarkeit der Bewohner der in der Stichprobe befindlichen Personen ist nicht perfekt. Zum einen sind die Personengruppen tendenziell untererfasst, welche kürzlich in Neubauten eingezogen sind, wie weiter oben beim Auswahlrahmen geschildert wurde. Als Auswahlrahmen für die Stichprobenziehung dienen bei Mikrozensus/AKE die Wohnungszählung 1991 und die laufende Wohnbaustatistik (für Neubauten; Ergebnisse aus der HWZ 2001 sind noch nicht verfügbar). Zwischen Neubau und Aufnahme in die Stichprobe liegt ein Zeitraum von ein bis zwei Jahren. Dieser verzögerte Einbezug der Neubauten mit ihrer in der Regel relativ jungen Bevölkerung ist eine Quelle von Verzerrungen, die teilweise nicht korrigiert werden kann.

Zum zweiten sind Ausländer generell untererfasst. Teilweise mag dies ein Non-Response-Fehler sein, da aber erhebungsseitig keinerlei Informationen über das Ausmaß dieses Fehlers vorliegen und dieser wohl auch teilweise durch die Art der Wohnungsstichprobe bedingt sein dürfte, ist dieses Problem auch hier anzuführen. Durch die Hochrechnung, die getrennt nach In- und bestimmten Ausländerkategorien durchgeführt wird, ist diese Untererfassung in den Ergebnissen nicht mehr sichtbar.

Von den 34.718 ausgegebenen Adressen konnte bei etwa 23.000 ein Interview durchgeführt werden. 21% aller Ausfälle waren auf nicht auffindbare oder unbewohnte Wohnungen zurückzuführen. 30% waren Interviewerausfälle, in 26% der Fälle wurde niemand angetroffen. 16,7% der Befragten haben die Auskünfte zum Sonderprogramm abgelehnt.

Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

Aufgrund der unterschiedlichen legislativen Situation zwischen Grund- und Sonderprogramm ist das Problem des Antwortausfalls natürlich auch zwischen beiden Teilen getrennt zu betrachten. Während es beim Grundprogramm aufgrund der Verpflichtung bei befragten Haushalten so gut wie keine Antwortausfälle gibt (1,6%), kommt es beim freiwilligen Sonderprogramm sowohl zu Totalverweigerungen (Unit-Non-Response) als auch zur Nichtbeantwortung einzelner Merkmale (Item-Non-Response). Beim Grundprogramm werden die geringen Ausfälle durch standardisierte Prozeduren während der Plausibilitätsprüfung bereinigt. Für die Sonderprogramme sind die Verweigerungsraten bzw. die einzelnen Item-Non-Response-Raten wichtige Indikatoren für die Qualität der Erhebung. Auch bei diesem Sonderprogramm erfolgten zunächst Plausibilitätsprüfungen.

Unit-Non-Response:

Die Unit-Non-Response für das Mikrozensus-Sonderprogramm Juni 2002 setzt sich aus den Personen zusammen, die die Auskunft für das Sonderprogramm abgelehnt haben. Tabelle 1 (siehe Aufarbeitungsfehler), enthält die Zahl der befragten Personen sowie die auf die österreichische Bevölkerung in Privathaushalten hochgerechneten Werte. Insgesamt lehnten 16,7% der Befragten die Beantwortung des Sonderprogramms ab, Männer geringfügig häufiger als Frauen (17,0% vs. 16,5%). Traditionsgemäß am höchsten ist die Ablehnung bei den 0- bis 14-Jährigen (31,7% - 24,9%) und den 85- und Mehrjährigen (19,8%). Im mittleren Erwachsenenalter ist die Auskunftsbereitschaft am höchsten. So haben beispielsweise 87,9% der 40- bis 44-jährigen Frauen das Sonderprogramm beantwortet. Unterschiedlich hohe Ausfallsquoten finden sich auch im regionalen Vergleich: Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen sind die Ablehnungsquoten in Salzburg (24,9%) und Vorarlberg (21,1%) am größten. Am auskunftsfreudigsten waren die Befragten in der Steiermark (86,6%). Generell sind die Antwortausfälle in städtischen Gemeinden deutlich höher als in ländlichen Gemeinden (21,5% vs. 14,4%). Die Ausnahme bildet Wien (18,7%).

Da Eurostat vollständige Datensätze fordert und um bestimmte Personengruppen quantitativ in Absolutzahlen darstellen zu können, wurden fehlende Angaben mittels Imputation durch Distanzfunktionen ergänzt. Bei der Ersetzung der fehlenden Werte (Imputation) wird das Vorhandensein eines qualitativ hochstehenden Vorrats an Merkmalen (Grundprogramm) genutzt. Aus einigen dieser Merkmale wird eine soziodemografische Distanzfunktion gebildet, so dass man für einen unvollständigen Datensatz den ähnlichsten auffinden kann und fehlende Werte mit diesem Spender auffüllen kann. Die „Spender-Datensätze“ wurden derart errechnet, dass sie den zu ergänzenden Datensätzen hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus (Erwerbstätig – Arbeitslos – nicht Erwerbstätig), höchster abgeschlossener Schulbildung und regionalen Merkmalen (Siedlungsdichte) gleichen.

Item-Non-Response:

Die Item-Non-Response stellt die Nichtbeantwortung einzelner Fragepositionen durch die Personen dar. Fehlende Angaben bei einzelnen Fragen (Item-Non-Response) wurden mittels Hot-Deck-Verfahren imputiert. Bei diesem Verfahren werden fehlende Merkmale aus ähnlichen, aber vollständigen und plausiblen Datensätzen eingesetzt. Bei ausgewählten Fragen wurde dafür eine spezifische Sortierreihenfolge angegeben (z.B. Art des gesundheitlichen Problems; Alter; Erwerbsstatus und Stadt/Land).

[Antwortverhalten](#)

Tabelle 1

Stichprobengröße (gewichtet und ungewichtet), Auskunftsverweigerung und Selbstauskünfte

Gliederungskriterien	Personen ¹⁾ der Stichprobe-Hochrechnung (Absolutzahlen in 1.000)			Personen ¹⁾ der Stichprobe (Absolutzahlen)			Darunter Auskunft abgelehnt (in %)			Selbstauskunft in % (Auskunftserteilende = 100%)		
	Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt	Männer	Frauen
Insgesamt	8.004,0	3.887,2	4.116,8	57.254	27.609	29.645	16,7	17,0	16,5	51,5	44,3	58,3
Alter												
bis 4	402,0	203,9	198,0	2.502	1.290	1.212	31,7	31,7	31,7	0,7	0,5	1,0
5 bis 9	460,0	236,9	223,0	3.236	1.652	1.584	28,1	30,0	26,1	2,8	2,8	2,8
10 bis 14	469,2	240,8	228,4	3.652	1.907	1.745	24,9	24,7	25,2	7,4	6,4	8,5
15 bis 19	472,0	241,4	230,6	3.823	1.989	1.834	14,9	15,7	14,0	19,3	17,2	21,5
20 bis 24	463,2	234,1	229,1	3.283	1.757	1.526	14,8	14,7	14,8	32,6	28,0	37,9
25 bis 29	520,4	256,4	263,9	2.981	1.500	1.481	15,4	15,5	15,4	50,2	40,5	60,1
30 bis 34	669,2	334,9	334,3	3.811	1.864	1.947	13,2	14,1	12,3	62,0	49,2	74,2
35 bis 39	711,5	360,0	351,5	4.680	2.239	2.441	13,4	13,4	13,4	64,7	53,7	74,7
40 bis 44	640,8	325,4	315,4	4.657	2.307	2.350	12,8	13,6	12,1	67,2	56,7	77,5
45 bis 49	538,1	269,3	268,8	4.126	1.993	2.133	14,0	13,4	14,5	66,2	57,3	74,6
50 bis 54	514,0	256,6	257,4	3.833	1.838	1.995	15,3	14,5	16,1	66,2	58,1	73,6
55 bis 59	445,6	217,9	227,6	3.457	1.668	1.789	16,3	15,8	16,7	69,6	62,5	76,2
60 bis 64	477,0	230,8	246,1	3.829	1.849	1.980	14,7	15,1	14,3	74,2	71,2	76,9
65 bis 69	330,5	152,7	177,7	2.669	1.228	1.441	13,5	14,5	12,6	73,8	70,4	76,7
70 bis 74	325,7	141,8	183,9	2.533	1.120	1.413	14,8	14,0	15,4	74,2	71,3	76,6
75 bis 79	285,1	99,5	185,6	2.154	795	1.359	15,7	15,0	16,1	73,9	67,9	77,3
80 bis 84	159,6	50,7	109,0	1.259	398	861	16,8	14,1	18,1	72,0	70,1	72,9
85 und älter	120,3	33,9	86,4	769	215	554	19,8	20,0	19,7	56,2	57,2	55,8
Stadt/Land												
Schwach besiedelt	3.156,0	1.568,2	1.587,8	25.984	12.822	13.162	14,4	14,6	14,3	48,6	40,0	56,9
Mittlere Siedlungsdichte	2.011,2	966,5	1.044,7	14.836	7.083	7.753	15,5	15,9	15,1	52,2	45,6	58,2
Stark besiedelt	2.836,8	1.352,5	1.484,4	16.434	7.704	8.730	21,5	21,8	21,2	55,5	50,0	60,4
Staatsbürgerschaft												
Österreich	7.291,8	3.528,2	3.763,5	54.212	26.086	28.126	16,6	16,8	16,4	51,9	44,3	58,9
(ehem.) Jugoslawien	311,0	159,6	151,3	1.320	674	646	17,2	18,0	16,4	43,3	39,9	46,9
Türkei	135,1	71,1	63,9	669	348	321	17,5	18,7	16,2	37,4	41,7	32,7
Andere	266,2	128,1	138,0	1.053	501	552	21,6	21,6	21,6	51,4	48,7	53,8
Erwerbsstatus⁴⁾												
Erwerbstätig	3.781,3	2.093,1	1.688,2	25.873	14.284	11.589	13,6	13,6	13,5	58,2	49,9	68,4
Arbeitslos	142,2	81,1	61,1	856	472	384	15,0	16,7	12,8	64,5	57,4	73,2
Nicht Erwerbstätig	4.080,5	1.712,9	2.367,6	30.525	12.853	17.672	19,4	20,7	18,6	45,5	37,5	51,4
Bundesland												
Burgenland	276,3	135,0	141,4	5.101	2.432	2.669	14,8	14,6	14,9	53,7	47,2	59,6
Kärnten	555,8	268,2	287,6	4.849	2.336	2.513	16,7	16,6	16,8	54,3	46,8	61,2
Niederösterreich	1.528,6	747,6	781,0	7.779	3.752	4.027	16,2	16,0	16,4	51,7	44,9	57,9
Oberösterreich	1.355,8	664,4	691,5	8.858	4.279	4.579	14,3	14,7	13,9	51,6	43,4	59,3
Salzburg	510,3	247,0	263,3	4.871	2.383	2.488	24,9	25,5	24,3	49,9	41,4	58,0
Steiermark	1.185,1	575,7	609,3	7.027	3.401	3.626	13,4	13,2	13,6	50,7	43,0	57,9
Tirol	663,8	323,6	340,2	6.829	3.349	3.480	14,3	14,7	14,0	47,2	38,1	56,0
Vorarlberg	345,6	169,7	175,9	5.269	2.577	2.692	21,1	21,8	20,4	49,0	41,1	56,5
Wien	1.582,7	755,9	826,8	6.671	3.100	3.571	18,7	19,4	18,1	56,0	53,1	58,5
Schulbildung												
Noch keine abgeschlossen	1.331,1	681,7	649,4	9.390	4.849	4.541	27,8	28,4	27,3	4,1	3,6	4,5
Pflichtschule	2.083,5	765,1	1.318,4	15.945	5.802	10.143	14,3	14,8	13,9	58,1	45,6	65,2
Lehre	2.377,3	1.434,4	942,9	16.854	10.162	6.692	13,4	13,1	13,8	61,6	54,5	72,4
Berufsbild. mittl. Schule	697,1	242,6	454,4	5.146	1.789	3.357	15,7	15,9	15,6	66,8	57,0	72,0
Höhere Schule	1.042,2	512,4	529,8	6.877	3.389	3.488	16,4	16,1	16,7	58,7	54,4	62,8
Universität	472,7	250,9	221,8	3.042	1.618	1.424	16,3	17,6	14,9	65,8	61,4	70,7

Q: Mikrozensus Juni 2002. - 1) Ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. - 2) Definition von Erwerbstätigkeit nach dem Labour-Force-Konzept.

Messfehler (Erfassungsfehler)

Fehler durch Fremdauskünfte:

Im Mikrozensus ist es zulässig, ein Haushaltsmitglied (ab 15 Jahren) stellvertretend für andere Personen des gesamten Haushaltes zu befragen; derart zustande gekommene Interviews werden im Mikrozensus als "Fremdauskünfte" bezeichnet. Sie betragen bei der Erhebung im Juni 2002 48,5%, 51,5% waren Selbstauskünfte. (Werden die unter 15-jährigen, für die meist die Eltern Auskunft geben, ausgeklammert, ergibt sich ein Selbstauskunftsanteil von 60,8%.) Der Anteil an Selbstauskünften ist für verschiedene demographische Gruppen recht unterschiedlich. Durch diese Fremdauskünfte kann es zu Antwortverzerrungen kommen.

Interviewerfehler:

durch falsch gestellte Fragen oder Fehleintragungen der Interviewer sowie durch teilweise oder gänzlich gefälschte Interviews. Interviewerkontrollen finden Anlass bezogen statt (nicht systematisch).

Aufarbeitungsfehler

Fehler im Zuge der Beleglesung:

Bei Verdacht auf Lesefehler wird das Belegmaterial manuell stichprobenartig kontrolliert.

Plausibilitätsfehler:

Im Zuge der Plausibilitätsprüfung werden unplausible Fälle, je nach fachlicher Bewertung, gelöscht, auf „unbekannt“ gesetzt, oder, wenn möglich, werden ihnen logische Werte zugewiesen.

Imputationsfehler:

Mögliche Fehlerquellen ergeben sich auch durch die Imputation. Um die Effekte der Imputation nachvollziehen zu können, sind die Ergebnisse des Mikrozensus auf CD-Rom sowohl vor als auch nach Imputation verfügbar.

Im Rahmen einer Offensive zur Verbesserung der Datenqualität wurde im Zuge der Aufarbeitung die Imputation der fehlenden Angaben differenzierter ausgeführt: Die Imputation der Unit-Non-Response (vollständige Verweigerung bei der Beantwortung des Sonderprogramms) erfolgte mittels Distanzfunktion. Fehlende Angaben bei einzelnen Fragen (Item-Non-Response) wurden durch Hot-deck-Verfahren imputiert, wobei bei ausgewählten Fragen jeweils eine spezifische Sortierreihenfolge angegeben wurde.

Ohne das Substitutionsprogramm für fehlende Daten hätten Auskünfte für 16,7% der Zielgruppe durch Auskunftsablehnung gefehlt. Diese Ablehnungsquote ist für verschiedene Personengruppen unterschiedlich hoch. (Vgl. auch Tabelle 1 unter Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response).)

Modellbedingte Effekte

Keine bekannt.

6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität

Um die Aktualität von statistischen Ergebnissen beurteilen zu können, ist der gesamte Produktionsprozess von Datenerhebung, -erfassung, Korrektur (Plausibilitäten), Imputation, Hochrechnung und Publikation zu beachten.

Die Organisation des Erhebungsablaufes beim Mikrozensus entspricht dem des Grundprogramms. Erhebungszeitraum des Mikrozensus war vom 2. bis 22. Juni 2002. Der

Rücklauf der Erhebungsformulare (mit einer Erstkontrolle) erfolgt über die statistischen Ämter der Landesregierungen.

Im Zuge der Aufarbeitung des Mikrozensus wurden nach Erhalt des Datensatzes die Plausibilitätskontrollen sowie die Imputation fehlender Angaben durchgeführt. Der authentische Datenstand war im Jänner 2003 vorhanden. Der Termin für die Datenübermittlung an Eurostat Ende März 2003 wurde, aufgrund technischer Probleme bei der Zusammenführung der AKE März mit den Variablen des Sonderprogramms im Juni, um eine Woche versäumt. Die vertragsgemäße Übermittlung des national veröffentlichten Artikels erfolgte termingerecht per Ende Juni.

Der Mikrozensus gliederte sich in nachfolgend angeführte Phasen:

Projektphasen	Mikrozensus Juni 2002
Planung, Durchführungsvorbereitung	bis 1. 6. 2002
Durchführung der Befragung	2. 6. bis 22. 6. 2002
Plausibilitätsprüfung	bis 30.10. 2002
Imputation	bis 7.1. 2003
Auswertung der Ergebnisse, Tabellenproduktion	bis 10. 3. 2003
Artikel in Statistischen Nachrichten (Heft 4/2003)	10. 3. 2003
Datenübermittlung an Eurostat	9. 4. 2003
Übermittlung des Artikels an Eurostat	30. 6. 2003
CD-ROM: Mikrozensus-Daten Juni 2002	1. 6. 2003

6.4. Vergleichbarkeit

Räumliche Vergleichbarkeit:

Bezogen auf Bundesländer schafft der Stichprobenplan, so wie er im Wesentlichen seit 1974 besteht, Voraussetzungen für, vom Stichprobenfehler her, annähernd gleichwertige Ergebnisse für die Bundesländer, unabhängig von deren Größe. Damit werden auch die Vorgaben von Eurostat bezüglich der Stichprobengröße für NUTS 2 erfüllt bzw. für das Burgenland mehr als erfüllt. Bei tieferen regionalen Auswertungen wird naturgemäß – neben dem Stichprobenfehler – auch der Einfluss anderer Störungen, wie Interviewer-Ausfälle, systematische Fehler durch einzelne Interviewer usw. stärker.

Obwohl das Ad-hoc-Modul „Beeinträchtigungen und Behinderungen“ eine aufgrund EU-Verordnung durchgeführte Erhebung ist, bei der die EU die einzelnen Themen, Fragen und Definitionen (nach ICHD) dazu genau vorgibt - die Fragen und Antwortkategorien sind exakt vorgegeben – ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse unter den das Sonderprogramm durchführenden Ländern (15 EUMitgliedsstaaten und beitretende Länder) nicht gegeben.

Beispielsweise ist der Anteil der durch lang andauernde Gesundheitsprobleme oder Behinderungen beeinträchtigten Personen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Finnland mit 32,2% am höchsten in Italien mit 6,6% am niedrigsten.⁵ Diese Ergebnisse sind natürlich mit großer Vorsicht zu interpretieren. Trotz einheitlicher Definition und Fragestellung wurden die Antworten durch kulturelle oder sprachliche Eigenheiten stark beeinflusst. Eurostat wird die Erhebung nicht tiefer gehend auswerten.

⁵ Eurostat, Statistik kurz gefasst, Bevölkerung und soziale Bedingungen, 26/2003, „Beschäftigung behinderter Menschen in Europa 2002“.

Vergleichbarkeit über die Zeit:

Zur Vergleichbarkeit über die Zeit sind aufgrund der sehr unterschiedlichen Fragestellungen und Antwortkategorien im Vergleich zu früheren Mikrozensus-Sonderprogrammen keine zuverlässigen Aussagen möglich. Sowohl das Sonderprogramm „Personen mit körperlichen Beeinträchtigungen“ (Juni 1995) als auch das Programm „Ältere Menschen“ (Juni 1998) sind nicht mit der Erhebung vom Juni 2002 vergleichbar.

6.5. Kohärenz

Bei einigen wenigen Fragen war ein Vergleich mit anderen, externen Statistiken möglich. So war bei der Frage, ob man gemäß Behinderteneinstellungsgesetz als begünstigte/r Behinderte/r eingestuft ist, ein direkter Vergleich mit Daten des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen möglich. Im Zuge der Mikrozensus-Befragung gaben 109.500 Personen an, als begünstigte Behinderte (gemäß Behinderteneinstellungsgesetz) eingestuft zu sein. Darunter befinden sich 42.700 Pensionisten. Laut Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen gab es zum Stichtag 1.1.2002 83.400 begünstigt Behinderte in Österreich. In dieser Statistik werden Personen, die aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, nicht mehr gezählt. Betrachtet man also alle laut Mikrozensus begünstigten Behinderten, so liegt die Zahl deutlich darüber. Klammert man die Pensionisten aus, so liegt der Wert mit 66.800 Personen allerdings darunter.

Von den 348.500 erwerbstätigen Menschen mit Gesundheitsproblem befinden sich laut Mikrozensus 27.500 in einem geschützten oder geförderten Arbeitsverhältnis. Diese Zahl ist erheblich niedriger als die tatsächliche Anzahl von Menschen in geschützten oder geförderten Arbeitsplätzen – lt. BMSG zum Stichtag 1.1.2002 etwa 56.000. Es ist anzunehmen, dass viele Personen einen erhöhten Kündigungsschutz nicht als besondere Förderung wahrnehmen.

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen

Eurostat, Statistik kurz gefasst, Bevölkerung und soziale Bedingungen, 26/2003, „Beschäftigung behinderter Menschen in Europa 2002“.